

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **27 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schaft, und Urs Zeltner, Chef des Kantonalen Amtes für Zivilschutz.

Ausgehend von der weltweiten Beunruhigung, welche die Sowjet-Invasion in Afghanistan auslöste, erklärte Oskar Reck, dass wir in einer entstabilisierten Welt leben. Die Sowjets haben in realistischer Einschätzung der amerikanischen Positionsverluste in Mittelost in Afghanistan eine Chance der Machtausweitung wahrgenommen. Die Ereignisse im Iran, der zurzeit von religiösem Wahn und politischem Irrsinn beherrscht wird, hat die Invasion zweifellos begünstigt.

Wie hat der Westen reagiert? Die Reaktionen zeigen, dass die westliche Solidarität sehr relativ ist und nicht als gesichert betrachtet werden kann. Dazu kommt, dass um den Vielvölkerstaat Jugoslawien

- ein labiles Gebilde voller Spannungen
- ein neuer Krisenherd entstehen könnte.

Wie die Nato im Ernstfall funktioniert, wissen wir nicht. Die Schweiz ist in kluger Voraussicht keine militärischen Bündnisse eingegangen, und sie baut auch nicht auf internationale Vereinbarungen. Wir Schweizer müssen uns auf uns selber besinnen.

Militärisch ist unser Land in einer schwierigen Lage: Die Schweiz gehört mit Belgien und dem Ruhrgebiet zu jenen Gebieten, die militärisch am verletzlichsten sind. Aber auch die politische Landkarte hat sich gründlich verändert: Der europäische «Sperrriegel Schweiz» kann heute «unter- oder überlaufen» werden. Zu bedenken sind auch die starken wirtschaftlichen Verflechtungen und das enorme Ausmass von Rohstoffabhängigkeit.

Unser Ziel ist es, aus eigener Kraft so lange wie möglich politisch unabhängig zu bleiben: Wir möchten ein Land bleiben, das über sich selber direkt demokratisch verfügen kann. Unsere Sicherheitspolitik umfasst ein Bündel ganz verschiedener Massnahmen, mit denen auf verschiedene Gefahren reagiert werden kann. Zu einer solchen Konzeption gehören: Die Milizarmee, der Zivilschutz, die Kriegswirtschaft, das Kommunikationssystem und das Mittel der Aussenpolitik. In bezug auf unsere Aussenpolitik geht es vor allem drum, dass wir konsequent für die Menschenrechte eintreten und den Zentralgedanken der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit hochhalten.

Die grösste Leistung welche die

Schweiz seit dem Zweiten Weltkrieg erbracht hat, ist der Zivilschutz, an dessen Ausbau mit enormer Zielstrebigkeit gearbeitet wird. Leider ist festzustellen, dass das individuelle Bewusstsein von der Notwendigkeit des Zivilschutzes mit der äusseren Leistung bisher nicht Schritt gehalten hat.

Oskar Reck zeigte im weiteren auf, dass unsere Armee seit Bestehen des Bundesstaates Gegenstand der politischen Auseinandersetzungen bildet. Die Armee ist oft ins Zwielflicht geraten, doch ist positiv festzuhalten, dass unsere Milizarmee als Instrument der Landesverteidigung und als politischer Integrationsfaktor unbestritten ist. Trotz aller Kontroversen hat sie eine «gewisse kontinuierliche Entwicklung» erfahren. «Der Rahmen ist intakt.»

Abschliessend stellte Oskar Reck grundsätzlich fest, dass die schweizerische Sicherheitspolitik nur in einem «grossen Verbund» möglich ist. Dieser «Verbund» wird von der Innenpolitik bestimmt – vom Willen der Bürger, unsere direkte Demokratie und unsere föderative Republik zu erhalten. «Die Qualität der Innenpolitik ist für die Sicherheitspolitik das Entscheidende.» *Solothurner Nachrichten*



Luzern

Gründungsversammlung am 28. Februar in Hochdorf

Neuer Zivilschutzverband

EE. Der Luzerner Zivilschutzverband, Region Ost, möchte auf dem Gebiet von 38 Luzerner Gemeinden, welche auf dem Ausbildungszentrum Hitzkirch basieren, aufklärend und orientierend wirken. Durch die Organisation und Durchführung verschiedener Veranstaltungen soll der Schutzgedanke in Volk getragen wer-

den. «Es geht der Appell an alle Einsichtigen und Gutwilligen zur Mithilfe bei dieser Aufklärungsarbeit, denn der Einsatz von Lösch- und Rettungsfahrern ist sehr fragwürdig, wenn der einzelne nicht weiss, was er selbst tun muss, um eine Katastrophe zu überleben.

Nach wie vor bilden Selbsthilfe und Selbstrettung die erste Stufe aller Schutzmassnahmen», heisst es in einer Pressemitteilung. Glücklicherweise über die bevorstehende Gründung, die im Kanton Luzern einem Meilenstein

gleichkommt, ist Stefan Lehner, Präsident des Zivilschutzverbandes des Kantons Luzern. Lehner, der seit Jahren für die Verbreitung des Zivilschutzgedankens im Kanton Luzern kämpft, meinte zur Gründung: «Das ist eine feine Sache und gibt uns Mut, weiter zu kämpfen.»

An der Gründungsversammlung wirkte unter anderem Josef Affentranger aus Hitzkirch mit einem Diavortrag «Schönheiten der Heimat» mit.

Luzerner Tagblatt

Winterthurerstrasse 28
Postfach 2011
8033 Zürich
Tel. 01 28 37 37
Telex 59 694 SOS ZH



SOS LABOR

NOTFALL ANALYTIK
SPURENANALYTIK
UMWELT TOXIKOLOGIE

○ ● TAG UND NACHT, SAMSTAG UND SONNTAG NOTFALLDIENST